

Amazing Grace und ein Zwiegespräch mit dem Mikrofon

ISERLOHN. Wer am Dienstagabend im Parktheater in Iserlohn war, der weiß, dass Martin O. ein Künstler der besonderen Art ist. Mit eigenen Kompositionen, lustigen Anekdoten und melancholischen Momenten begeisterte er das Publikum fast drei Stunden lang – und regte zum Nachdenken an.



Martin O. und sein Symphonium sind ein eingespieltes Team. Foto: privat

Eine dunkle Bühne, ein dunkler Saal, und auf einmal erklingt ein Gesang. Moment – ist das überhaupt Gesang? Ja, ist es. Denn Martin O. ist mit seiner Stimme so vielfältig, wie man es bisher selten gehört hat. Daher sind man machen Töne, die er produziert, gar nicht als menschlich zu erkennen. Verschiedenste Nuancen, verschiedenste Stimmlagen, das alles ist kein Problem für Martin O. Bereits seine Einführung fesselt das Publikum, weil es so unglaublich ist, dass all diese Töne von nur einer Person kommen. Und weil er auf das Iserlohner Publikum eingeht: „Bin im Parktheater, bin Iserlohn.“ Nur ein Satz, der in verschiedenen Tonlagen gesungen jedoch ein ganzes Lied ergibt. Martin O. fährt fort mit seinem Mix aus Gesang und Musik, auch

mithilfe seines Klaviers und seines Symphoniums. Das Instrument ist sein besonderer Stolz, das ist ihm deutlich anzumerken. „Wisst ihr, wie das funktioniert?“, fragt er das Publikum mit seinem Schweizer Charme – einfach alle duzen. Das Publikum verneint und er erklärt das magische Gerät, mit dem er seine Stimme und sein Klavier durch verschiedene Knöpfe vielfach aufnehmen und anschließend zeitgleich wiedergeben kann.

Liebeslied mit eigenem Charakter

Und das zieht sich von nun an durch das ganze Programm. Immer wieder nimmt er seine Stimme auf, komponiert verrückte und spontane Lieder. Auch dem Zwiegespräch mit seinem Mikrofon entspringt ein Lied – ein Liebeslied, das hat sich das Mikrofon gewünscht.

„When I look in your eyes“, setzt Martin O. an, und das Mikrofon wirft ein: „Kannst du das nicht der Sprache der Region anpassen?“ So kommen in der deutschen Version des Liedes jetzt auch Wörter wie *hömma* und *Bütterken* vor – Ruhrpottdeutsch eben.

Aber auch kleine lustige Geschichten wie über die Erfindung des Sennheiser-Mikrofons sind mit im Programm und lockern den Abend immer wieder auf. Denn sein Mikrofon ist von genau dieser Marke. Laut ihm wurde es in der Schweiz erfunden, als Fritz Sennheiser seinerzeit den Alm-Öhis beim jodeln zuhören wollten, diese jedoch keinen Ton rausbekamen. Die Geburtsstunde des Mikrofons! Und um sein Mikrofon auch gebührend zu ehren, legt er gleich noch einen kleinen Tanz mit ihm aufs Parkett.

Nachdenklich und melancholisch wird es, als Martin O. *Amazing Grace* anstimmt und das ganze Publikum mitsummt. Das ist genau der Kontext, unter den er den Abend gestellt hat: alles steht in Beziehung zueinander. Er steht in Beziehung zum Publikum, das Publikum zu ihm.

Alles ist in Harmonie

Den perfekten Abschluss dazu bildet das Lied der Planeten. Auf einer runden Leinwand sind die Planeten des Sonnensystems abgebildet. Zu jedem Planeten singt Martin O. eine eigene Melodie, sobald sie näher betrachtet werden, und speichert sie mit dem Symphonium. So hat er am Ende neun Melodien, die

ganz eigen und doch harmonisch sind und ein wunderbares Lied ergeben.

Ein Programm, das gleichermaßen durch musikalische Vielfältigkeit, Witz, aber auch Melancholie und Nachdenklichkeit überzeugt und wie man es selten erlebt. Martin O versteht es, sein Publikum durch die Vielfältigkeit seiner Stimme und seinen Schweizer Charme zu unterhalten



Zum Lied der Planeten wird auch der Saturn näher betrachtet. Foto: privat

Von Kyra Molinari

18.06.2016

Quelle / Erscheinungsort:

<http://www.maerkzettel.de/kultur/news/amazing-grace-und-ein-zwiegesprach-mit-dem-mikrofon/>